Es folgte die genaue Adresse, Sprechzeit usw.

Also es bestand offenbar tatsächlich eine solche „Gesellschaft"?! Welches Glück, daß er gerade heute die Anzeige las, nachdem er die Portierfrau soeben herausgeschmissen hatte, weil sie auf die Vorhaltungen über den ewigen Schmutz hin frech geworden war!

Halt! Da stand ja auch die Telephonnummer.

Die Verbindung klappte ausnahmsweise. „Ja, hier Gesellschaft für Junggesellen... Allerdings, wir sind noch wenig bekannt, aber wir hoffen auf rasche Ausbreitung. Wir sind noch ganz jung... Ja, dann möchten wir Sie bitten, sich herzubemühen. Die Angelegenheit wird schon zu Ihrer Zufriedenheit erledigt werden... Also bitte sehr, wir erwarten Sie!..."

Eine halbe Stunde später stand Marks vor dem Hause und las die Schilder: Eins aus Emaille mit der Ankündigung einer Klavierschule. Zwei Bronzeplatten: ein Heiratsvermittlungsbureau im zweiten, eine Gesellschaft für Bauausführungen im dritten Stock. Richtig, hier eine Glasplatte: *Gesellschaft für Junggesellen, 1 Treppe.* „Wir werden sehen!" meinte Marks, war aber doch überrascht, als er das elegante Herrenzimmer betrat, und der glattrasierte Typ eines Monokelgentleman ihm aus der Tiefe eines Klubsessels entgegenkam.

„von Krotow!"

„Marks. — Ich weiß nicht, ob ich hier richtig bin. Ich wollte... auf die Anzeige hin... Gesellschaft für Junggesellen...?"

„Das ist meine Gründung. Bitte, nehmen Sie Platz!" Marks versank in einem Fauteuil dem Herrn gegenüber. „Ich bin stolz auf meine Gesellschaft. Die Verhältnisse haben sich derart zugespitzt, besonders für Junggesellen, daß manche einzig deshalb heiraten, weil sie aus der Abhängigkeit von den Portierfrauen, Aufwärterinnen und Wirtschafterinnen herauskommen wollen. Und dabei ist doch die ganze sogenannte Bequemlichkeit des Ehestandes nur eine Organisationsfrage. Warum soll also eine Hausfrau, selbst die zärtlichste, besser für den Haushalt sorgen können als eine genau durchgeführte Organisation?"

Marks nickte zustimmend.

„Diese Organisation habe ich durchgeführt", fuhr Herr von Krotow fort. „Nun ist es Sache der Junggesellen, sich zusammenzuschließen. Denn je größer meine Organisation wird, desto genauer werden ihre einzelnen Glieder die Aufgabe erfüllen, desto besser wird sie funktionieren. — Aber wir wollen uns nicht in Abstraktes verlieren: Sie möchten also, daß Ihre Wohnung sauber gehalten, für Ihre Kleidung, für Ihre Wäsche, für Ihr Frühstück gesorgt wird. Sind Sie gewohnt, auch Ihr Abendbrot zu Hause einzunehmen?... — Dann lassen Sie bitte jedesmal einen Zettel zurück." Und Herr von Krotow nannte eine so lächerlich geringe Summe, daß Marks ausrief: „Aber Sie können doch nicht alles für dieses Geld machen lassen!"

Herr von Krotow lächelte: „Unsere Organisation will eine gemeinnützige Gesellschaft zum Wohle aller Junggesellen sein. — Ich bitte dann nur noch um Ihren Wohnungsschlüssel und um die Zeitangabe, wann Sie aufzustehen pflegen."

Als er in Marks' Augen etwas wie Mißtrauen sah, schrieb er schnell einige Zeilen auf und gab Marks den Zettel. Dieser las: *„Die Gesellschaft für Junggesellen verpflichtet sich, Herrn Marks die von ihm*

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id35621643X-19240300/232 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG UNIVERSITÄT ERFURT